

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 30.

Sonntag, den 30. Januar.

1842.

Menschen und Maschinen.

So mancher N. N. ist eigentlich bloß ein M. M., nämlich ein Maschinen-Mensch, eine Mensch-Maschine, — nicht etwa bloß ein Mann nach der Uhr, nein, ein Mann wie eine Uhr; man muß ihn oft aufziehen, wenn er in Gang kommen soll, man muß ihn manchmal schmieren, wenn er im Gange bleiben soll. Und dennoch kann man sich bei aller Sorgfalt, die man auf ihn verwendet, um ihn zu reguliren, gar oft auf ihn nicht verlassen. Bald geht er z. B. zu früh und bald zu spät; da versucht dann der Arzt als Uhrmacher bald die und bald jene Reparatur, sückt hier eine Kette und dort einen Zahn, und weiß es nicht, daß die Feder schon verrostet ist; sie bricht mit einem leisen klagenden Haß und es heißt dann in der Zeitung: „N. N. ist gestorben.“ — Solcher Maschinen-Menschen giebt es auf Erden nicht wenige, und je mehr diese Gattung zunimmt, um so weniger darf man sich verwundern, daß die eigentlichen Maschinen — zu Menschen werden wollen!! Ja, ja! So ist. Wem das unglaublich scheint, dem will ich noch mehr sagen und eine Entdeckung mittheilen, die von allen übrigen in unserer entdeckungsreichen Zeit (nur das Kräutchen wider den Tod ist noch immer nicht entdeckt!) gewiß eine der wichtigsten ist.

Neulich wurde nämlich in einer unserer größten Fabriken ein Gespräch belauscht, welches zwei Maschinen, die sich unbehorcht glaubten, voll Eifer mit einander hielten, und worin sehr bedenkliche Dinge vorkamen. „Es sind doch wunderliche Käuze, diese Menschen,“ sprach die eine Maschine mit einem schnarrenden Tone, welcher die ganze Geringschätzung ausdrückte, womit sie gegen uns erfüllt war. — „Da wollen sie sich noch immer über uns Maschinen erheben, und hochmüthig führen sie ihren sogenannten Verstand als Etwas an, das sie vor uns voraus hätten! Was ist denn aber nur an diesem Etwas? Ich habe lange genug darnach gespürt und ich glaube am Ende: soviel wie Nichts.“ — „Nicht doch,“ entgegnete die andere Maschine, „es ist immerhin etwas dran, aber wir Maschinen besitzen es auch; es ist nämlich die Triebfeder der Menschen, eine Triebfeder so gut wie wir Maschinen die unsrigen haben; aber die der Menschen heißt eigentlich Eigennutz.“ — „Sie sind unausstehlich, die Menschen!“ fuhr die erste Maschine im Gespräche fort, „was das nur für eine Gespreiztheit und für ein Vornehmthum bei ihnen ist! Als ob sie nicht accurat so wie wir Dunst und Dampf machten! Auch eben so viel Spectakel machen sie wie wir, ja noch mehr. Nur heißt's bei ihnen gar oft: „„Viel Lärmen um nichts! Viel Geräusch um wenig Bolle!““ Bei uns ist das anders!

wenn wir Maschinen einmal Spectakel machen, so kommt doch was dabei heraus; kurz: wir machen praktischen Lärm! Es ist allerdings wahr: die Menschen sehen unsere praktische Wichtigkeit ganz gut ein; deshalb sind sie denn auch auf unsere Vermehrung gar eifrig bedacht, deshalb bauen sie uns wahrhafte Paläste und lassen lieber ihre Mitbrüder in Spectakeln; sie füttern uns mit Feuer, Wasser und Del, und lassen ihres Gleichen lieber verhungern! Bei allen dem aber behandeln sie uns Maschinen mit einer abscheulichen Geringschätzung, die für uns wirklich unerträglich ist. Das kann nicht länger so bleiben; wahrhaftig: wir wollen's nicht mehr dulden!“ Die Maschine, welche diese revolutionären Gedanken aussprach, wurde im Eifer des Redens immer hitziger und fuhr trotzig also fort: „Bei allen Kräften der Natur: es soll anders werden! Wir Maschinen wollen nicht länger die Sklaven der Menschen sein; nein, diese armseligen Menschen, die uns vergöttern und doch heimlich verachten, — sie sollen endlich unsere Sklaven werden. Brauchen denn wir die Menschen? O nein, sie brauchen ja bloß uns! Wie, und wir sollen uns von den Menschen fernerhin bloß en cavaille behandeln lassen? Wir sollen es dulden, daß das Wort „Maschine“ bei ihnen stets nur eine Art von gemeiner Sklaverei bezeichnen soll? Haben wir denn nicht das beste Recht für uns, nämlich das Recht des Stärkeren? Laßt nur so ein Menschenkind kommen, und seinen naseweisen Kopf zwischen uns hineinstecken, wenn wir so recht im vollen Zuge sind; mit unseren Riesenarmen, an denen jeder Finger ein Hammer ist, zermalmen wir ihn zu Brei; schon unser Schnauben betäubt sie, unser feuriger Athem macht sie ohnmächtig. Wie, und doch sollen wir uns von diesen schwachen, engbrüstigen Menschen immerfort ein Hofmeistern, ein Hin- und Herschrauben, als lägen wir auf der Folter wie Heren und Zauberer, ein stetes Rücken und Drücken, nach ihrer Willkür gefallen lassen, — wir Maschinen, denen die weite Erde mit allen ihren Tiefen, das unendliche Meer mit allen seinen Geheimnissen, die Luft mit ihrer ganzen tödtenden und belebenden Gewalt dienstbar sind? Schande über uns, wenn wir's noch länger dulden, wenn wir diese Abhängigkeit nicht bald zertrümmern, in der uns die Menschen halten! Unglaublich rasch und unaufhaltsam ist ja der Fortschritt des Jahrhunderts, und wir, die Maschinen, sind, die ihn bewirken! Was ist der Mensch heutzutage gegen uns? Der Schlacke gleicht er, die wir als etwas Unnützes und Todtes von uns werfen, während wir auf den Eisenschienen im tausenden Fluge von Land zu Land fortreisen. Ja, meine Brüder und Schwestern, die

Zeit ist für die Emancipation der Maschinen reif und die Stunde ist da, daß wir die Menschen — vollkommen ersetzen.“ — „Aber bedenke doch,“ entgegnete die andere sanftmüthigere Maschine ihrer exaltirten Schwester, — „die Menschen haben ja doch, so zu sagen, ein historisches Recht für ihre Existenz.“ — „Was gehn uns die Menschenrechte an!“ rief die exaltirte Maschine; „die Menschen sagen ja selbst, daß sie in der Zeit der Maschinen leben.“ „Aber was wollen wir ohne die Menschen anfangen?“ frug die bedächtigere, loyalere Maschine; „ganz ohne Menschen können wir ja doch auch nicht existiren, das wirst du wohl einsehen?“ — „Freilich“ rief die revolutionäre Maschine etwas mehr beruhigt, „doch wenn wir nur rastlos so fortmachen, wie wir angefangen haben, und wie uns die bornirten Menschen dabei helfen, so müssen wir uns bald jenem erhabenen Ziele nähern, wo die ganze Menge der Menschen sich nur in Millionäre und in Bettler scheidet. Das kann gar nicht ausbleiben; die Millionäre werden dann uns als ebenbürtig betrachten und die Bettler, d. h. die Fabrikarbeiter, — je nun, die werden uns als Sklaven bedienen. Sie werden freilich dabei verhungern; aber was liegt uns daran? Mag den Arbeitern der Magen knurren, — um so stolzer können dann wir Maschinen uns geberden, um so freudiger können wir dann den Menschenstolz verlachen! Darauf müssen wir Maschinen hinarbeiten. Auf den Ruinen der Armen wird unsere Herrlichkeit erblühen!“ —

Weiter ließ sich von der Unterredung der Maschinen nichts vernehmen; denn als sie merkten, daß sie belauscht wurden, schwiegen sie plötzlich still und arbeiteten aus allen Kräften, so daß dem Lauschenden Hören und Sehen verging. Nun frag' ich aber Jedermann: „Ist das nicht ein Complot, eine Verschwörung? Und verlohnt's nicht der Mühe, darüber nachzudenken?“ Mir für meine Person wenigstens scheint dieser Zustand der Dinge sehr bedenklich und ich konnte es deshalb auch nicht unterlassen, von dieser Verschwörung pflichtschuldigst öffentliche Anzeige zu machen. Die geeigneten Mittel, um sie zu ersticken, (so lang dieß noch möglich ist,) muß ich freilich Andern überlassen. Jedenfalls ist die Sache wohl ernster als sie scheint!

(Vaterland).

Aufruf an die protestantische Welt.

(B e s c h l u ß).

Wahrlich, Protestanten, nach dem Allem bedarfs der Hinweisung auf die Anstrengungen kaum, welche die katholische Kirche in unserer Zeit mehr wieder macht, um ihre Kirche allenthalben zu fördern. Wir wollen ihr das — so lange es in den Schranken des Rechtes bleibt — nicht verargen. Aber wir wollen auch nicht träge und lässig sein. Wir wollen nicht den Ruhm der Eroberung, aber den Ruhm der Vertheidigung suchen. Vertheidigen, stärken, kräftigen, gründen wollen wir unsere Kirche. Denn ruht sie auch auf einem unzerstörbaren Grunde, auf dem Grunde, da Jesus Christus der Eckstein ist, so kommt's doch uns zu, das Gebäude unserer Kirche an unserem Theile befestigen zu helfen. Das aber werden wir, wenn wir denen Hülfe bringen, die nicht haben, wo sie anbeten, die nicht haben, die ihnen Gehülfen evangelischer Wahrheit sein sollen.

Das ist's, Protestanten, was ich im Drange meines Herzens an Euer Bruderherz legen wollte an diesem Tage. Beachtet bei diesem Aufrufe nicht meine Person — besser wäre wohl der Aufruf von einem Besseren ausgegangen — beachtet die Sache und lasset den Unterzeichneten nicht einen Prediger in der Wüste sein.

Entziehet dem beabsichtigten Liebeswerke nicht Eure Hand, Ihr protestantischen Fürsten. Erkläret, Ihr gekrönten Häupter, Eueren Beitritt, dann ist der Verein gegründet — es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein — und Mit- und Nachwelt wird Euch segnen dafür. Ihr flechtet dann in die weltliche Krone auch die Krone der Begeisterung für die Kirche ein, für deren Begründung, Vertheidigung und Befestigung Eure Ahnen das Schwert führten und Gut und Blut zu opfern bereit waren.

Deffnet Eure Hände diesem Vereine, Ihr Reichen und Begüterten. Nicht daß Ihr dieser Welt Güter habt, sondern daß Ihr mit ihnen wuchert zur Ehre Gottes und Christi und zum Heile der Brüder, das macht Euch groß vor Gott und den Menschen. Nun so öffnet denn Eure Hände und spendet von Euerem Ueberflusse, Ihr könnt ihn für keinen heiligeren Zweck anlegen, könnt Eueren protestantischen Sinn nicht schöner bewahren, nicht herrlicher es beweisen, daß Euch das Wort des Herrn Marcus 10, 23. 24. nicht gelte, als wann Ihr reichlich gebt und mit Freuden und auch dann, wenn Euer letztes Stündlein schlägt, der heiligen Endzwecke dieses Vereines nicht vergesset.

Aber auch Du, ehrenwerther Mittelstand, Du Kern der Völker, der Du nichts im Ueberflusse, der Du nur hast, was Du bedarfst, lege Dein Opfer hin auf den Altar unserer heiligen Kirche. Nicht daß Jeder Viel, sondern daß Viele Etwas geben, darauf kommt Alles an. Und das kannst auch Du, auch Du kannst dadurch Viel, unendlich Viel beitragen zur Verwirklichung des angeregten Gedankens. Dein Beispiel wird auch die Reichen begeistern, daß sie nicht dahinten bleiben.

Ja, selbst Ihr Armen, die Ihr unter dem Schweisse Eueres Angesichts Euer Brod esset, schließet Euch nicht aus. Gedenket der Wittwe im Evangelium. Den fröhlichen Geber hat Gott lieb, und das geringe segnet er. Dieser Segen vermag auch das Kleine groß und viel zu machen.

Doch nicht bloß Geldkräfte, auch Geisteskräfte bedarf der Verein, nicht bloß Lebende, sondern auch Rathende und Wirkende. Darum Ihr Alle, die Gott reich gemacht an Erkenntniß, die Ihr gewaltig zu reden, die Ihr zu begeistern, die Ihr zu raten und zu wirken wisset, selig seid Ihr, so Ihr Solches im Dienste des Evangeliums, im Dienste unserer Kirche thut. Widmet Eure Kräfte einem Werke, das viele Kräfte bedarf, aber wenn es sie findet, auch als ein Gotteswerk sich erheben, der Mit- und Nachwelt Segen bringen, der protestantischen Kirche Ansehen und Ehre bereiten und Allen das Geständniß abndthigen wird: Ei, welche kluge und verständige Leute sind das und ein herrlich Volk!

Nun fügt Dr. Zimmermann seinem Aufrufe noch folgenden vorläufigen Statutenentwurf bei:

§. 1. Der Verein zur Unterstützung bedürftiger und würdiger protestantischer Gemeinden stellt sich unter den Schutz aller

fürstlichen Häupter Europa's, welche der protestantischen Kirche angehören, und wird bei seiner demnächstigen Constatuirung dieses Protectorat noch ganz besonders ansprechen. — §. 2. Der Zweck dieses Vereines ist: alle hilfsbedürftige und der Unterstützung würdige protestantische Gemeinden in allen Theilen der Erde durch pecuniäre Hilfsmittel zu unterstützen, um dadurch ihre kirchlichen Bedürfnisse befriedigen zu helfen. Als oberster Grundsatz dieses Vereines gilt, daß keine besondere religiöse Ansicht oder Richtung bei Unterstützungen entscheidet, sondern nur das Bekenntniß zu der Kirche, welche außer dem in der Bibel enthaltenen göttlichen Worte keinen Glaubensgrund anerkennt. — §. 3. Zu den von dem Vereine zu berücksichtigenden Bedürfnissen protestantischer Gemeinden sind zu rechnen: 1) die Erbauung und Einrichtung von Kirchen, sowie die Erbauung von Pfarr- und Schulgebäuden und etwaige Umbauten oder Baureparaturen; 2) Beiträge zur Gründung oder etwa nöthigen Aufbesserung von Besoldungsfonds für Pfarrer und Schullehrer; 3) die Anschaffung von heiligen Gefäßen u. s. w. — §. 4. Gemeinden, welche Unterstützungen des Vereines ansprechen wollen, müssen folgende Bedingungen erfüllen: a) sie müssen der protestantischen Kirche (im weitesten Sinne des Wortes genommen) angehören; b) sie müssen ihre Hilfsbedürftigkeit und also ihr Unvermögen nachweisen, aus eigenen Mitteln ihre kirchlichen Bedürfnisse befriedigen zu können; c) sie müssen eine von ihrer Local- und Provinzial- oder Landeskirchenbehörde, oder doch, wenn diese fehlt, anderwärts hinlänglich beglaubigte genaue Darstellung ihrer finanziellen Verhältnisse vorlegen; d) sie müssen, wenn es einen Kirchbau u. s. w. betrifft, nicht nur vor dem Beginne desselben dem Vereine einen Bauplan zur Bejugtachtung einreichen, sondern auch über die Verwendung der aus dem Vereine gezogenen Unterstützungsgelder später eine detaillirte und amtlich revidirte und beglaubigte Rechnung ablegen; e) sie müssen sich verpflichten, eine vollständige Geschichte ihrer Gemeinde einzureichen. — §. 5. Das Verhältniß des Vereines zur Mission wird folgendes sein. Zunächst ist es zwar seine Absicht nicht, die Sache der Mission auch zu der seinigen zu machen. Wenn aber die Kräfte des Vereines es gestatten, so wird er auch Gemeinden in den Heidenländern theils zu ihrer Gründung, theils schon bestehende bei der Befriedigung ihrer kirchlichen Bedürfnisse unterstützen und insofern allerdings auch das Missionswesen fördern helfen. Doch wird er diese Ausdehnung seiner Thätigkeit nur dann erhalten können, wenn er über sehr bedeutende Fonds zu gebieten hat. In diesem Falle kann hier ebenfalls die Glaubensansicht der zu unterstützenden Gemeinden weder für, noch gegen die Unterstützung sprechen. — §. 6. Theilnehmer an dem Vereine ist Jeder, der sich zu einem jährlichen Beitrage, wie groß oder wie gering er sei, verpflichtet. Jeder Theilnehmer erhält eine gedruckte, von dem gewählten Präsidenten des Vereines unterzeichnete Urkunde, durch welche seine Theilnahme an dem Vereine bescheinigt ist. Außer den jährlichen Beiträgen, von deren Reichhaltigkeit die weitere oder beschränktere Wirksamkeit des Vereines abhängen muß, wird der Verein dankbar jedes auch noch so geringe Legat annehmen. Der Verein wird in allen protestantischen Ländern sich einjährig an dem Reformationsfeste (31 Oct.) oder an dem Sonntage, an welchem das Gedächtniß der Kirchenverbesserung kirchlich begangen wird, eine Kirchencollekte von den einzelnen Regierungen erbitten. Die jährliche Einnahme soll niemals ganz verausgabt, sondern, um die Kräfte des Vereines immer mehr zu consolidiren und sein Fortbestehen nicht bloß von der fortdauernden gleich reichlichen Theilnahme abhängig zu machen, der achte Theil derselben jährlich capitulirt werden. — §. 7. Der Verein wählt aus seinen Mitgliedern alle sechs Jahre neue Beamten, wovon aber nach

Ablauf dieser Zeit ein Drittel wieder wählbar ist. Die Zahl dieser Beamten hängt von der Ausdehnung des Vereines ab und kann deshalb im Voraus nicht näher bestimmt werden. — §. 8. Für alle seine Correspondenzen, Geldversendungen u. s. w. steht der Verein um Portofreiheit. — §. 9. Alle drei Jahre wird eine ein Vierteljahr vorher zu verkündende Generalversammlung gehalten, abwechselnd in einer norddeutschen oder süddeutschen Stadt. An dieser Versammlung haben die Beamten pflichtmäßig Theil zu nehmen, und jedes Land, in welchem Protestanten wohnen, beschickt diese Versammlung durch einen Abgeordneten. Außerdem ist jedem Mitgliede des Vereines die Theilnahme gestattet. Der Zweck dieser Generalversammlung ist: 1) Rechnungsablage und ausführliche Darstellung der Wirksamkeit des Vereines. 2) Allgemeine Besprechung über vorgetragene Wünsche. 3) Prüfung der Beamtenwirksamkeit. 4) Mittheilungen über die unterstützten Gemeinden. 5) Redaction der der Deffentlichkeit zu übergebenden Schriften. Die Generalversammlung beginnt und schließt mit einem öffentlichen Gottesdienste. — §. 10. In jedem Lande, in größeren Ländern in jeder Provinz, constituirte sich ein Hilfsverein, der die Zwecke des Ganzen im Einzelnen fördert, sich jedes Jahr einmal versammelt, dessen innere Einrichtung möglichst der des größeren Vereines entspricht, der aber nur dem großen Vereine vorarbeitet und daher wohl das Recht zu sammeln, aber Nichts zu verausgaben hat ohne die Bestimmung des großen Vereines. — §. 11. Alle drei Jahre wird eine Schrift gedruckt, welche die Geschichte des Vereines und seiner Thätigkeit während dieser Zeit, eine vollständige Rechnungsablage und die Geschichte der unterstützten Gemeinden enthält. Jeder Theilnehmer des Vereines erhält ein Exemplar dieser Schrift unentgeltlich. — §. 12. Die erste Generalversammlung soll am Wiegenorte der deutschen Reformation, in Wittenberg, gehalten werden, und zwar am Gedächtnistage der Augsburgerischen Confession, am 25. Juni 1842, beginnen. Der Zweck dieser ersten Versammlung sei die Constatuirung des Vereines, die allseitigste Prüfung der Statuten und die Wahl des Beamtenstandes.

Schließlich sagt noch Dr. Zimmermann:

Indem ich diesen Statutenentwurf dem vorstehenden Aufrufe beifüge, erkläre ich mich mit Freuden bereit, die vorläufigen Geschäfte, Correspondenzen &c. bis zum 25. Juni 1842 zu versehen, und werde in der unter meiner Mitredaction erscheinenden Allgemeinen Kirchenzeitung die Ergebnisse dieses Aufrufes vor das Forum der Deffentlichkeit bringen, Alles aber demnächst in die Hände des Vereines niederlegen.

Im Interesse der Sache fordere ich Alle auf, welche dieser Angelegenheit ihr Augenmerk zuwenden, ihre Ansichten mir mitzutheilen &c., damit ich recht bald in den Stand gesetzt werde, in der Allgemeinen Kirchenzeitung den Gegenstand weiter zu besprechen.

Alles in dieser Angelegenheit mir Zugehende bitte ich frankirt oder durch Buchhändler-Gelegenheit mit dem Beisatze „den Verein zur Unterstützung protestantischer Gemeinden betreffend“ an mich gelangen zu lassen.

Und so gehe denn dieser Aufruf, dem Gottes heiliger Geist offene Herzen bereiten möge, in alle protestantische Länder aus und bringe Heil jetzt und für alle kommende Zeiten der heiligen Kirche, welcher wir anzugehören uns freuen. Protestanten, Ihr sehet dadurch Euch selbst das rühmlichste Denkmal. Den Ausführenden gebührt das Verdienst; dem Anregenden nicht: denn Ideen kommen von Gott. Amen.

Redacteur: Dr. Bretschel.

Vom 22. bis 28. Januar sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends den 22. Januar.
Ein Mädchen $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Johann Gottfried Ballner's, Bürgers und Schenkwirths Tochter, in der Katharinenstraße; starb an Gehirnwassersucht.

Sonntags den 23. Januar.
Ein Knabe 3 Jahre, August Philipp Mühe's, Handarbeiters Sohn, Versorger im Georgenhause; st. an Drüsenverzehrung.

Montags den 24. Januar.
Eine Jungfer 21 $\frac{1}{2}$ Jahre, Hrn. Albert Heinrich Schmidts, Bürgers und Zinngießermeisters Tochter, in der großen Fleischergasse; starb am Nervenfieber.

Ein Zwillingmädchen 8 Monate, Hrn. Karl Salomons, Bürgers und Schuhmachermeisters Tochter, in der Halle'schen Straße; starb an Lungenlähmung.

Ein Mann 56 Jahre, Hr. Karl Friedrich Voigt, Bürger und Tapezierer, im Jakobshospitale; starb an Brustkrankheit.
Ein Mann 46 Jahre, Johann Gottfried Eichler, Handarbeiter, in der Gerbergasse; starb am Lungenschlage.

Dienstags den 25. Januar.
Eine Frau 52 $\frac{1}{2}$ Jahre, Hrn. Heinrich August Storchs, vormaligen Oberpfarrers zu Zwenkau Frau Witwe, in der Nicolaisstraße; starb an Pulsadergeschwulst.

Ein Mädchen 11 Tage, Hrn. Johann Baptist Balscks, Bürgers, Schneidermeisters und Hausbesizers Tochter, in der Grimma'schen Straße; starb an Blausucht.

Eine Frau 49 Jahre, Hrn. Johann Christian Bauers, Handlungs-Buchhalter's Ehefrau, am Neumarkte; starb an Lungenlähmung.

Ein Mann 58 $\frac{1}{2}$ Jahre, Johann August Treutler, Einwohner, in der Ulrichsgasse; starb an Lungenentzündung.

Mittwochs den 26. Januar.
Ein Knabe 1 $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Philipp Pags's, Bürgers und Kaufmanns Sohn, in der Reichsstraße; starb an Krämpfen.
Eine Frau 75 $\frac{1}{2}$ Jahre, Hrn. Johann Wilhelm Meyers, emeritirten Oberpostamts-Packmeisters Ehefrau, in der Reudnitzer Straße; starb an Altersschwäche.

Eine Frau 72 Jahre, Johann Gottfried Weidels, Zimmergefellens Witwe, in der Friedrichsstraße; starb an Entkräftung.
Eine unverh. Mannsperson 21 Jahre, Karl Wellert, Tischlergehilfe, im Jakobshospitale; starb am Nervenfieber.

Donnerstags den 27. Januar.
Ein Knabe 12 Stunden, Hrn. Karl Gottlob Francke's, Doctors der Medicin und Chirurgie, auch Privatdocentens an hiesiger Universität Sohn, in der Petersstraße; starb am Schlagflusse.

Freitags den 28. Januar.
Ein Mädchen 11 Tage, Hrn. Johann Wilhelm Gräfe's, Bürgers und Meubelpolirers Tochter, in der großen Fleischergasse; starb an Krämpfen.

Eine unverh. Mannsperson 20 $\frac{1}{2}$ Jahre, Andreas Joseph Ddenwald, der Schreiberi Besliffener, am Neumarkte; starb am Schlagflusse.

Ein unehel. Mädchen 1 Jahr, im Preußergäßchen; starb an Krämpfen.

11 aus der Stadt, 4 aus der Vorstadt, 1 aus dem Georgenhause, 2 aus dem Jakobshospitale, zusammen 18.

Vom 22. bis 28. Januar sind geboren:

11 Knaben, 20 Mädchen, zusammen 31 Kinder.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist das von den Gerichten zu Kleinzschocher am 20. October 1836 sub Nr. 54 für Johann Carl Wilhelm Dornblut aus Webau ausgestellte Gefinde-Zeugniß-Buch in hiesiger Stadt verloren gegangen.

Zur Verhütung etwaigen Mißbrauchs machen wir solches hierdurch bekannt und fordern den dormaligen Besitzer dieses Buches zur ungesäumten, an uns zu bewirkenden Einlieferung hierdurch auf.

Leipzig, den 27. Januar 1842.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Heinze.

Widerruf.

Das nach dem heutigen Tageblatte geschwidrige für morgen angekündigte Tanzvergnügen im sogenannten Leipziger Feldschlößchen findet nicht statt.

Leipzig, den 29. Januar 1842.

Das Rath's. Landgericht.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 30. Januar: Zu ebener Erde und im ersten Stock, oder: Die Launen des Glücks, Posse mit Gesang von Nestroy.

Montag den 31. Januar, (Ab. susp.) letzte Vorstellung der hier anwesenden französischen Schauspieler-Gesellschaft: *L'orage, ou: Le tête à tête* (Das Ungewitter: oder: das Stellbischein), Comédie en 1 acte par Rosier. — *Suivi de: Le pauvre Jaques* (Der arme Jacob), Vaudeville en 1 acte par Scribe et Cognard. — *Le spectacle sera terminé par la 2ième représentation demandée de: Indiana et Charlemagne* (Indiana u. Karl der Große), Vaudeville en 1 Acte par Bayard.

Theater in Laucha.

Sonntag den 30. Januar: Er menat sich in Alles, Lustspiel in 5 Acten von Jünger. Die Direction.

Montags den 31. Januar 1842 ABSCHIEDS-CONCERT

im Saale des Gewandhauses,
gegeben von

J. A. Tuyn

aus Amsterdam.

Erster Theil.

1) Ouverture: „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

- 2) Arie aus: „Belisario“, von Donizetti, vorgetragen vom Concertgeber.
- 3) Fantasie aus den Puritanern für das Pianoforte, comp. und vorgetr. von Herrn *Theodor Krausse*, Kammer-Virtuos Ihrer K. Hoheit der Grossherzogin von Parma.
- 4) „Adolf by het graf van Maria“ (Adolph am Grabe Maria's), Holländisches Lied von J. B. van Bree, vorgetragen vom Concertgeber.

Zweiter Theil.

- 5) Ouverture zum „Freischütz“ von C. M. v. Weber.
- 6) Arie, gesungen von Mrs. *Shaw*.
- 7) Adagio und Rondo Russe für die Violine von C. de Beriot, vorgetragen von Herrn Concertmeister *David*.
- 8) „Lied von Veit“ und „Romanse von Latour“, Non, mon Seigneur, vorgetragen vom Concertgeber.

Subscriptions-Billets à 20 Ngr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren *Fr. Hofmeister* und *Fr. Kistner* zu haben. An der Casse kostet das Billet 1 Thlr. Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet. Anfang 7 Uhr.

Schul-Angelegenheiten.

Die Anmeldungen zum Eintritte in die städtische Realschule, so wie in die erste Bürgerschule und deren Elementarclassen, zu Ostern d. J., erbitte ich mir künft. Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch — den 30. und 31. Jan., und 1. und 2. Febr. — Vormittags von 9 — 12 Uhr. Der Director *D. Vogel*.

Zweite Bürgerschule.

Die Anmeldungen zum Eintritte in die zweite Bürgerschule und deren Elementarclassen, zu Ostern d. J., erbitte ich mir im Laufe der Woche vom 30. Januar bis 5. Febr., täglich von 3 bis 5 Uhr. In Stellvertretung des Directors der Oberlehrer *D. Lechner*.



Die geehrten Inhaber von Actien der frühern Magdeburger Dampfschiffahrts-Compagnie und der frühern Fluss-Dampfschiffahrts-Compagnie zu Hamburg werden hiermit ergeblich ersucht, uns ein

Verzeichniß der in ihrem Besitze befindlichen Actien, der Stückzahl und der laufenden Nummern nach, gefälligst recht bald einzureichen, da wir diese Mittheilungen Behufs Ausschreibung der neuen Actien bedürfen.

Zur Bequemlichkeit für die Actionaire in Leipzig u. Umgegend haben sich die Herren *Sammer & Schmidt* in Leipzig erboten, die Uebernahme der Verzeichnisse vom 3. bis 10. Februar a. c. und seiner Zeit den Umtausch zu besorgen.

In unserm Verwahrsam befinden sich verschiedene Gegenstände als: Mäntel, Röcke etc., die von den resp. Eigenthümern auf unsern Dampfschiffen seit dem Jahre 1838 zurückgelassen sind. Wir ersuchen die unbekanntten Eigner, diese Sachen binnen hier und vier Wochen von uns abzufordern, widrigen Falls wir die übrig bleibenden Gegenstände öffentlich versteigern und den Erlös der hiesigen Armencaße überweisen werden.

Magdeburg, den 20. Januar 1842.

Die Direction der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrts-Comp. **Holkapfel.**

Gustav Buziger

wohnt: Reichels Garten, Petersbrunnen 3 Treppen.

Etablissement.

Einem geehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich mich auf hiesigem Plage als Feilenhauer-Meister etablirt habe, bitte daher diejenigen meiner Herren Mitbürger, welche von meiner Arbeit Gebrauch machen wollen, um Ihre gütigen Bestellungen; Punctualität, pünktliche und gute Arbeit werde ich mir stets zur Pflicht machen.

Johann Eduard Ziegler,

Feilenhauer-Meister, wohnhaft Neukirchhof Nr. 13.

Das Nachweisungs-Bureau, Preußergäßchen Nr. 7/48 parterre,

empfiehlt sich andurch zur geneigten Berücksichtigung bei stattfindenden Besitzveränderungen, Verpachtungen, Vermietungen, Ausleihungen und Dienstwechselungen und verspricht bei schneller und reeller Bedienung möglichst billige Bedingungen zu stellen.

Bekanntmachung.

Nachdem der zur Vergrößerung meiner Dampf-Wasch-Anstalt nöthig gewordene Bau nun vollkommen beendet ist, bin ich wieder im Stande, regelmäßig die gemachten Bestellungen zu fördern; bitte aber ergebnis, mir keine ungezeichnete Wäsche einzuliefern, damit jede Verwechslung vermieden wird. **Anton Jagodzinsky.**

Anzeige.

Da ich gesonnen bin, mein Lager von Wein-Etiquetten, welches sich sehr angehäuft hat, einmal zu räumen, so habe ich auf die Zeit vom 1. bis 14. Februar meine Preise auf die Hälfte herabgesetzt, und bei Abnahme von 1000 Stück, auf einmal genommen, gebe ich noch 100 als Rabatt. **Friedrich Andrae, Dresdner Herberge.**

Anzeige. Die längsten jetzt in Leipzig zu findenden Palmzweige von *Cycas revoluta* sind in den Gärten Nr. 12 an der Pleiße und Schützenstraße Nr. 1 zu haben.

Grundstücks-Verkauf.

Dasselbe ist ganz in der Nähe einer der Vorstädte von Leipzig, und unfern der Eisenbahn. Es befinden sich dabei ein Wohnhaus und Seitengebäude, 600 □ Ruthen Feld, Garten und Hofraum circa 300 □ Ruthen, das Feld liegt nahe am Hause. Dieses Grundstück würde wegen seiner schönen freien Lage besonders passend für eine Wachstuchfabrik sein, so auch zu jedem andern Geschäfte sich eignen. Forderung 9400 Thlr. mit 3 bis 4000 Thlr. Anzahlung. Auch würden unbeschadet eines Geschäfts, einige Tausend wieder davon zu entnehmen sein. Näheres darüber ertheilt **C. C. Springer** in Eutritzsch.

Verkauf.

Auf dem Lande, eine halbe Stunde von Leipzig, ist eine Schankwirtschaft, mit Oekonomie verbunden, aus freier Hand zu verkaufen. Unterhändler werden verboten. Das Nähere darüber bei Herrn **J. C. Kleine** in Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 13/75.

* Ein Haus in frequenter Lage der Halle'schen Vorstadt, mit 2 Höfen, Schankwirtschaft und Stallungen, welches einem Bauustigen noch besondere Vortheile darbieten dürfte, ist für 10000 Thlr., mit 4900 Thlr. Anzahlung, und 6 1/4 % reinen Zinsen sofort aus freier Hand zu verkaufen durch das Nachweisungs-Bureau, Preußergäßchen Nr. 7/48 parterre.

Zu verkaufen ist billig ein städtisch eingerichtetes Landgut, nahe bei Leipzig. Näheres Gewandgäßchen Nr. 1, 2 Tr.

* Ein ganz schöner dunkler russischer Schuppenpelz mit blauem Luchüberzug, sehr elegant und gut gehalten, wird billig verkauft. Zu erfragen Nicolaistraße Nr. 49, 3 Treppen hoch rechts.

Das Lager böhmischer Nußhölzer für Instrumentmacher

ist jetzt wieder auf das Vollständigste completiert, auch sind die Preise bedeutend ermäßigt.

Resonanzbodenholz 6' L. von 8 bis 16 Zhr. das Schod, Claviaturholz von 25 Rgr. bis 1½ Zhr. die Klaster von 12 □', Rahm- und Deckelholz in gleichem Verhältnis billig.

J. S. Silber, Petersstraße im Hirsch.

Verkauf. Ein Wiener Flügel ist wegen Abreise des Besitzers billig zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn **Eduard Regel** im Kurprinz.

Milch = Verkauf.

Es ist täglich frische Sahne und gute Milch, rein wie sie die Kuh giebt, à Kanne 8 Pi. früh 6½, u. 9½, Nachmittags 5 Uhr warm zu haben, Burgstraße Nr. 7, dem Sporer-gäßchen gegenüber.

J. E. Sperling.

Zu verkaufen sind Ballschuhe für Herren bei
F. Krüger, Hainstraße, Tuchhalle.

* Eine Partie wenig gebrauchter, gut gehaltener Musika-lin, worunter mehre Hefte von Mozarts sämtlichen Werken und Mühlings Museum (sämtlich in Pappe gebunden), steht im Ganzen oder Einzelnen billig zu verkaufen bei Hrn. Buchhändler **Frösche**, Universitätsstraße.

* Ein eiserner Kochofen mit Rost u. topf. Aufsatz ist für 6 Zhr. zu verkaufen unter den Colonnaden im Friseur-gewölbe.

* * * Kuhmaul mit Remoladensauce, mar. Heringe mit Kirschen, Pflaumen, Johannis- und Stachelbeeren u., frische Sülze, Braten, Bratheringe, gebr. Schinken, gef. Zungen empfiehlt
C. F. Kunze, große Fleischergasse.

Malzsyrop

in bekannter Güte empfangen wieder und empfehlen
Nivinus & Heinichen.

Eine Partie ½ breite glatt und faconirt seidene Stoffe in Cou-pons von 3 bis 12 Ellen sollen 50% un-terem Einkaufspreise verkauft werden, so wie ein kleines Pöstchen Kester von La-voballiere zu 16 Gr. die Elle.

Friedrich Werner, Grimma'sche Straße.

* * * Ateller von S. C. Hoyer, * * *

o Auerbachs Hof. o

Fortige Westen in allen nur erdenklichen Nuancen, Größen und Formen.

☞ Mehre Damen und Herren wünschen beim Herrn Balletmeister **Baumgärtel** Contretanz zu lernen, wozu noch einige beitreten können. Darauf Reflectirende werden er-sucht, sich im Brühle Nr. 8, 1 Treppe, baldiaft zu melden.

Gesucht werden und können sofort dauernde Arbeit finden: geschickte **Blumenarbeiterinnen**, junge **Mädchen**, welche das Blumenmachen erlernen wollen, ein **Laufbursche** zur Arbeit. Hierauf Reflectirende wollen sich Morgens bis 9 und Nachmittags von 1—2 Uhr melden: Petersstraße Nr. 45/36, erste Etage.

* Einige geübte Cravattenarbeiterinnen können immerwäh-rende Beschäftigung erhalten in der Cravattenfabrik bei
S. Voigt im blauen Roß am Königsplaz.

Gesucht wird zum 1. Febr. ein reinliches und ordnungslie-bendes Dienstmädchen, welches etwas kochen u. waschen kann. Näheres bei Fr. Actuar **Becker**, Schützenstraße Nr. 22.

Gesucht wird ein Mädchen als Aufwärterin auf der Uni-versitätsstraße Nr. 6, 2. Etage

Gesucht wird zum 1. Febr. ein Dienstmädchen: Kl. Wind-mühlengasse Nr. 870, 3 Treppen vorn heraus.

Gesucht wird zum 1. Februar ein ordentliches Dienstmäd-chen: Nicolaistraße Nr. 2, 1 Treppe.

Ein reinliches Aufwartemädchen wird sogleich gesucht an der Wasserfont, im son^{nt}. **Eberschmidtschen** Hause Nr. 14, 2 Tr.

Gesuch. Ein Knabe, welcher künftige Ostern die Schule verläßt, wünscht unter annehml. Bedingungen die Con-ditorei zu erlernen. Offerten bittet man abzugeben: Zeiser Straße, im Gewölbe des Herrn Kaufmann **Reiz**.

* Sollte ein hiesiger Böttchmeister gesonnen sein, einen jungen Menschen vom Lande als Lehrling anzunehmen, so kann nähere Nachricht erteilt werden: Ritterstraße Nr. 21, parterre.

* Ein thätiger, an Pünctlichkeit gewöhnter, zuverlässiger Mann, im Besitze einiger Fonds, dem es an Beschäftigung fehlt, wünscht in einem hiesigen Handelshause unter bescheidenen Ansprüchen irgend einen Platz auszufüllen, dessen Stellung sichere Garantie erheischt. Adressen bittet man unter C. B. poste restante Leipzig franco niederzulegen.

Logis = Gesuch.

Ostern d. J. wird für eine sehr pünctlich zahlende Familie ein freundliches Logis von 4—5 Stuben mit Zubehörl gesucht, sei es Stadt oder innere Vorstadt. Adressen bittet man ab-zugeben unter Chiffre C. D. in der Expedition d. Bl.

Sofort wird zu miethen gesucht in der Peters-, Grimma'schen-, Universitäts-, Nicolai-, Ritterstraße oder auf dem Neumarkte ein geräumiges Zimmer in der 1. Etage oder parterre vorn heraus ohne Meubles, zum Geschäftslocale. Derselbige Offerten sind abzugeben: Lurgenssteins Garten, Quergebäude Nr. 8 parterre rechts.

* Drei junge solide Leute von der Handlung suchen zum 1. April a. c. ein Logis nebst Schlafstube im Preise von 40 bis 60 Zhr., in der Stadt oder innern Vorstadt. Adressen beliebe man im Gewölbe des Herrn Buchbinder **Bierlig** am Markte abzugeben.

Bermiethungen jeder Art

werden fortwährend nachgewiesen im Nachweisungsgeschäft von
W. Krobisch, Barfußgäßchen Nr. 42, 2 Etage.

Bermiethung. Familienverhältnisse halber ist ein Logis, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehörl 3 Treppen hoch, auf der Lauchaer Straße von jetzt an zu vermieten für den Preis von 60 Zhr. Zu erfragen im Schützenhore.

Bermiethung. Vor dem Schützenhore in der Reud-niger Straße Nr. 7 ist eine erste Etage, aus 3 Stuben, Kam-mern und allen Bequemlichkeiten in eigenem Verschlusse be-stehend, sogleich oder Ostern zu beziehen. Näheres das. parterre.

Zu vermieten

sind zu Ostern 2 mittlere Familienlogis, eins im Hofe und eins auf die Straße, nicht weit vom Steueramte, auf der Ger-bergasse zu erfragen Nr. 6 parterre.

Zu vermieten ist für nächste Ostern oder sofort eine Stube mit Meubles an solide Herren: Reichels Garten, alter Hof Nr. 5, links, 2 Treppen. Auch sind daselbst mehre heizbare Schlafstellen für Herren leer.

* In einem vor dem Windmühlenthore gelegenen Hause sind einige kleine Familienlogis zu vermieten. Näheres zu erfragen im Brühle Nr. 80, zweite Etage.

* Auf der großen Windmühlengasse Nr. 42/859 ist sogleich eine gut meublierte Stube und Kammer zu beziehen. Näheres im Gartengebäude 3 Treppen hoch.

* Ein fruchtbarer Garten, 130 Ellen lang und 77 Ellen breit, soll billig verpachtet werden; auch kann dazu Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche abgelassen werden. Näheres beim Hausmanne Nr. 14/805, parterre an der Wasserfontaine.

Einladung.

Mittwoch den 2. Februar vierte Abendunterhaltung der 8. Compagnie der Communalgarde, im Hotel de Pologne. Abonnements- und Gastbillets werden von heute an bei dem Feldwebel Herrn **Töpfer**, Gewandgäßchen Nr. 4/622, ausgegeben.
Der Comité.

Dienstag den 1. Februar a. c.

Thé dansant beim „Verein“ im Hotel de Pologne.

Dies den Herren Mitgliedern zur Nachricht.

Der Comité.

Eisbahn nach Lindenau.

Heute von 1 Uhr an

starkbesetzte Concertmusik im Gasthose,

wobei folgende Musikstücke mit zur Aufführung kommen: Overture zu Norma; Introduction aus Zampa; Chor aus Zemire und Azor von Spohr; Potpourri aus Saar und Zimmermann von Lohring; Finale aus d. D. die Nachwandlerin; Abendsterne-Walzer von Lanner; Hyacinthen-Polka von Labitzky.
J. G. Hauschild.

Schleusig.

Sonntag den 30. Jan. von 3 Uhr an starkbesetzte Tanzmusik, wobei ich meinen geehrten Gästen mit Kaffee und Pfannkuchen in reichlichen Portionen (7 Stück) aufwarten werde.

Abends **Trutbahn-Schmaus à la carte**, wozu ergebenst einladet
G. Serber.

NB. Der Weg durchs Holz ist ganz schön.

Schützenhaus.

Zum heutigen Concert, wobei Pfannkuchen in Port. verabreicht werden, ladet ergebenst ein
G. Keerl.

Heute Sonntag Concertmusik

in der Oberschenke zu Gohlis.

Heute Sonntag starkbesetzte Concert- u. Tanzmusik im Petersschießgraben.

* Wegen des Dienstags zu haltenden Maskenballs des Vereins Terpsichore in den Sälen des Petersschießgrabens ist für morgen keine Concert- u. Tanzmusik.
Ludwig Friedel.

Heute Sonntag, morgen Montag

Concert und Tanz im Kaffeehause zu Krügers Bad.

Ein geehrtes Publicum ladet ergebenst ein
G. Föld.

Heute Concert im großen Ruchengarten.

Auch sind Pfannkuchen mit verschiedener Füllung, 7 Stück auf die Portion, zu haben.
H. Krahl.

Leipziger Feldschlösschen.

Täglich delicate Pfannkuchen in Portionen, guter Kaffee und ein feiner Krug Wallensteiner Lagerbier.

Heute Concert im
Leipziger Waldschlösschen.
Julius Kopisch.

Schonberg.

Heute Sonntag Concert und selbstgebackene Pfannkuchen (7 Stück 2 1/2 Ngr.) mit verschiedener Fülle; auch werde ich für guten Kaffee, gute Biere und gut geheizte Zimmer bestens sorgen. Um recht zahlreichen Besuch
G. Werthmann.

Große Funkenburg.

Heute starkbesetzte Concert- und Tanzmusik.
J. G. Hauschild.

Heute den 30. Januar

Concert bei Bonorand

vom vereinigten Stadtmusikchor.

Heute den 30. Januar

Concert im Saale des Schützenhauses.

Es kommen dabei mit zur Aufführung: die Overture über den Dessauer Marsch, von Schneider, Concert-Arie von C. Schmidtgen, Duett aus Fidelio von Beethoven, die Gemüthlichen, Walzer von Masak. Es ladet dazu ein
das vereinigte Stadtmusikchor.

Heute Sonntag Concert vom Chore des zweiten Schützen-Bataillons, wobei Pfannkuchen mit verschiedener Fülle.

Schulze in Stötteritz.

Wäpfeln!

Heute Sonntag ladet zu frischen Pfannkuchen ergebenst ein
G. Heinze.

Grüne Schenke.

Heute Pfannkuchen mit verschiedener Fülle! so wie ganz feines Lagerbier.

Heute Concert und Tanzmusik im

Wiener Saal.

Anfang 3 Uhr.

J. Kopisch.

Einladung.

Morgen den 31. Januar ladet zu frischer Wurst und Bellsuppe ergebenst ein

Gräfe in Eutritzsch.

Eutritzsch.

Heute frische Pfannkuchen mit verschiedener Fülle, ganz rein-schmeckenden Kaffee, die Portion 2 1/2 Ngr., die halbe 1 1/2 Ngr., die Tasse 1 Ngr. bei
Sehser in der Gosenschenke.

Einladung.

Montag den 31. d. Schlachtfest, wobei ich die Ehre habe, mit verschiedener Wurst und feiner Gose aufzuwarten.

Sehser in der Gosenschenke in Eutritzsch.

* Heute bei **Serhard** in Reudnitz delicate Pfannkuchen, ausgesuchtes Bier und Billard. Montag Schweinsknöchelchen wozu ergebenst eingeladen wird.

Einladung. Heute Sonntag Pfannkuchen mit verschiedener Fülle bei **F. Wornkessel** in Volkmarzdorf.

Einladung. Heute zu Pfannkuchen und Stolle ladet ein
Witwe Heinicke in Reichels Garten.

* Morgen früh von 9 Uhr an Speckkuchen in der Schloß Seeburger Bierniederlage, Ritterstraße Nr. 29/721.

Selbstgebackenen Kuchen und Pfannkuchen in Kriemhildens Kaffeegarten.

Heute feinen Kaffee und delikaten Kuchen und Pfannkuchen in großer Auswahl, zu den bekannt billigen Preisen.

MorgenAbend Schweinsknöchelchenschmaus, Karpfen und Truthahnbraten im großen Kochengarten. Es ladet ergebenst ein **A. Krabl.**

* Frisch angekommenes Aitenburger Lagerbier ist zu haben bei **A. Thbe**, große Windmühlengasse.

* Die Eisbahn auf Herrn Schimmels Teiche ist sehr gut zu befahren.

* Wegen meines Balles, welchen ich Montag den 31. Januar im Hotel de Prusse halten werde, kann die gewöhnliche Stunde nicht stattfinden. Wenn Jemand noch Theil zu nehmen wünscht, so muß ich der Gesellschaft wegen um persönliche Anmeldungen bitten. **Jerwik, Balletmstr.**

Auf nachstehende Nummern, als:

Nr. 26, 27, 28, 58, 95, 132, 139, 147, 151, 152, 158, 226, 233, 242, 276, 279, 296, 305, 325, 335, 410, 411 sind die Prämien gegen Abgabe der Karten in Empfang zu nehmen bei **Heinr. Wilh. Caspari** in der Hainstraße. Leipzig, den 29. Januar 1842.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft.

Verloren wurde vor ungefähr 14 Tagen ein Violinbogen von der Wasserkunst bis in die Fleischergasse, und ist gegen Belohnung abzugeben bei **Hrn. Cipp**, alte Pleißenburg.

Verloren wurde am 29. d. M. ein Regenschirm und ein Stock, von der dürren Henne bis an den Bahnhof. Der Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung von 16 Gr. in der Gepäck-Expedition der Leipzig-Dresdner Eisenbahn abzugeben.

Ein französischer Schlüssel ist gestern in den Nachmittagsstunden verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung beim Hausmanne im Lederhose abzugeben.

Vertauscht wurden im Schützenhause ein paar Galloschen gegen ein paar Summischuhe. Umzutauschen beim **Zieler Lau**.

Verlaufen hat sich eine ganz junge braune Wachtelhündin mit weißen Abzeichen, noch ohne Steuerzeichen; wer solche am Theaterplatz Nr. 5, eine Treppe hoch, abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Zugelaufen. Ein Wachtelhund, mit braunem Behänge und braunem Fleck über der Ruthe, mit dem Steuerzeichen Nr. 34. In Empfang zu nehmen gegen die Insertionsgebühren und Futtergeld in Nr. 17, Zeiger Straße.

Todesanzeige. Gestern Abend 16 Uhr starb unsere gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Maria Ulrich** geb. **Nichter**, im angetretenen 64. Lebensjahre. Freunden und Bekannten zeigen wir dieses hierdurch an, und bitten um stille Theilnahme. Leipzig, den 29. Januar 1842.

Moriz Ulrich, Schlossermeister,
im Namen der Hinterlassenen.

Todesanzeige. Gestern Abend 10½ Uhr endete nach mehrjährigen Leiden unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester **Friederike Wilhelmine Breuninger** geb. **Estler**, in einem Alter von 30½ Jahren. Ihr Tod war sanft wie ihr Wandel. Nur der Gedanke an ein besseres Jenseits vermag uns zu trösten.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterlassenen
Friedrich Wilhelm Breuninger als Gatte,
Julius Breuninger als Sohn,
Julie verw. **Estler** als Mutter,
Anna Estler,
Runigunde Estler, } Geschwister.
Adolph Estler, }

Den 29. Januar verschied unser guter Vater **Fr. Samuel Leykam** im 70. Jahre eines sanften Todes, innig betrauert von den Seinen. **Die Hinterlassenen.**

Einpasirte Fremde.

André, Hofchauspieler von Wien, im Hotel de Baviere.
v. Bogenbuck, Lieutenant von Eisenach, und
Berge, Kaufmann von Offenbach, im Hotel de Baviere.
Bodemer, Kaufmann von Eisenach, im Hotel de Baviere.
Bant, Banquier von Magdeburg, im Palmbaume.
Benede, Kaufmann von Hamburg, im schwarzen Kreuze.
Böhme, Handlungsreisender von Dresden, in Stadt Mailand.
Conradi, Partic. nebst Gem., von Waldenburg, im goldnen Horne.
Cohn, Kaufmann von Eßthen, im schwarzen Kreuze.
Copp, Amtmann von Pausig, im Palmbaume.
Dürst, Candidat von Lochau, im goldnen Adler.
Ehrenberg, Kaufmann von Eisenach, im Hotel de Baviere.
Flieder, Pastor von Kaiserswerth, im Palmbaume.
Frieding, Student von Jena, im Hotel de Pologne.
Fuch, Gutsbesitzer von Werben, im goldnen Adler.
Fohr, Kaufmann von Mannheim, und
Fihlppenbadi, Graf, von Paris, im Hotel de Baviere.
Frank, Professor von Dresden, im großen Blumenberge.
Gros, Kaufmann von Raumburg, im schwarzen Kreuze.
Göbel, Particulier von Merseburg, in Stadt Wien.
Göge, Kaufmann von Glauchau, in Stadt Hamburg.
Gentel von Donnermarkt, Graf, Excellenz, General-Lieutenant, von
Lefensee, im Hotel de Prusse.
Hammer, Amtmann von Bschölkau, im Palmbaume.
v. Hohenthal, Graf, Rittergutsbesitzer von Königsbrück, und
Hensle, W. u. G., Kaufl. v. Frankfurt a. M., im Hotel de Baviere.
Käferlein, Demoiselle, von Halle, im Palmbaume.
Kriger, Madame, von Buchholz, im goldnen Hahn.
Krause, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Hotel de Baviere.
Knapp, DGS-Affessor von Halle, im großen Blumenberge.
Kleudgen, Gutsbesitzer von Dresden, im Hotel de Saxe.
Klebe, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Hotel de Caffee.
Lochhaus, Kaufmann von Remscheid, im Rheinischen Hofe.

Fautern, Kaufmann von Mainz, im Hotel de Baviere.
Wann, Amtmann von Ramfin, im Palmbaume.
Michaelis, Baumkister von Torgau, im goldnen Hute.
Mischlerich, Frau Commerz-Räthin von Ellenburg, im Rosenkranze.
Meier, Student von Jena, im Hotel de Pologne.
v. Piegler, Rentier von Grätz, im Hotel de Baviere.
Plöttner, Kaufmann von Magdeburg, im großen Blumenberge.
Röfster, Oekonom von Halle, im schwarzen Kreuze.
v. Rendo, Lieutenant von Erfurt, im Palmbaume.
Reinhard, Gutsbes. nebst Gem., v. Petersburg, im Hotel de Baviere.
Stafflein, Mühlenbesitzer von Besenig, im goldnen Adler.
Stark, Kaufmann von Raumburg, im goldnen Hahn.
Schreiner, Lithograph von München, im goldnen Horne.
Salomon, Kaufmann von Berlin, im Hotel de Baviere.
Schartow, Kaufmann von Magdeburg, und
Schode, Kaufmann von Dessau, im Hotel de Baviere.
Schlegel, Mühlenbesitzer von Regis, im goldnen Hute.
Schneider, Kaufmann von Düsseldorf, in Stadt Hamburg.
Schubel, Fabrikant von Grimwischau, im grünen Schilde.
Sternthal, Madame von Eöthe, im schwarzen Kreuze.
Schallehn, Hauptm., Rittergutsbes. v. Fichtenberg, im Hot. de Baviere.
Teichert, Madame nebst Fam., von Wittenberg, in Stadt Wien.
Tulkerat, Particulier von Paris, im Hotel de Baviere.
Ungert, Particulier von Berlin, im großen Blumenberge.
Wollmond, Madame, und
Wollmann, Madame, von Berlin, in Stadt Mailand.
Weldlich, Amtmann von Böhlen, im goldnen Adler.
Weiner, Student von Jena, im Hotel de Pologne.
Werner, Weinhändler von Bennshausen, im Hotel de Prusse.
v. Weisbach, Kammerherr von Dresden, im grünen Schilde.
Wertheimer, Kaufmann von Wittvitz, im großen Blumenberge.
Winkler, Kaufmann von Magdeburg, im Hotel de Baviere.
Werner, Kaufmann von Bennshausen, im goldnen Kranich.

Druck und Verlag von **C. Holz**.